

A l'espace Mediart

Poésie lithique et plénitude chromatique

Dialogue entre les créations de Claire Weides-Coos et Herbert Lankl



Un dialogue entre peinture rigoureuse et sculptures épurées.

(PHOTO: MEDIART)

PAR NATHALIE BECKER

La nouvelle exposition que nous propose l'agence de promotion culturelle Mediart dans son espace du Puits rouge introduit un dialogue entre la peinture rigoureuse de Claire Weides-Coos et les sculptures épurées de l'Allemand Herbert Lankl.

Depuis de nombreuses années, Claire Weides-Coos chemine sur la voie d'une abstraction de plus en plus radicale. Dans la lignée de l'Art concret, elle développe un langage basé sur la plénitude de la couleur, sur des tentations monochromatiques et la rigueur géométrique. En effet, l'artiste est parvenue au fil du temps à faire de la couleur une image matérielle, vibrante et lumineuse.

Souvent, elle joue sur l'opposition entre transparence et empâtement, fluidité et matière, densité et limpidité. Sa peinture acquiert quelque chose d'émotif, de suggestif, de sensuel et d'introspectif.

C'est une production qui rayonne de l'énergie vitale de son

auteur que nous découvrons dans l'exposition, avec parfois une sorte de violence contenue, de dramatisation. En somme, Claire Weides-Coos catalyse en ses gestes réfléchis et en sa riche palette, les résonances infinies de son trésor. Elle construit avec opiniâtreté et habileté ses compositions, lesquelles sont à appréhender comme des fenêtres ouvertes vers son monde intérieur, ses pensées, l'infini. Indubitablement, son langage abstrait est ancré dans le réel.

Titiller les sens du spectateur

Herbert Lankl quant à lui, travaille des matériaux absolument superbes. Le Bahia d'un bleu remarquable, le basalte, le granit, la serpentine ou l'ardoise sont ses minéraux de prédilection sur lesquels il intervient avec une méticulosité inouïe. En effet, le seul but du sculpteur est de métamorphoser l'élément lithique en une pièce esthétique à la portée poétique.

Alliant le brut et le poli, le bouchardage et la taille directe, Herbert Lankl anime ses créations d'un véritable graphisme tout en

aménageant dans certaines des voies de circulation à la lumière et à l'air. Le sculpteur confère à son travail une puissance expressive qui touche au sacré et au mythe. Le polissage parfait contrebalance souvent la rigueur des formes et dote les œuvres d'un lyrisme palpable. Par exemple, une excroissance évoque une germination et fait palpiter la sculpture d'une vie intérieure. Ailleurs, une ondulation sensuelle appelle la caresse alors qu'une forme à l'équilibre improbable nous invite à la manipuler.

Assurément, la sculpture d'Herbert Lankl titille les sens du spectateur et stimule un dialogue visuel et émotionnel. Privilégiant pour l'exposition les dimensions réduites, le sculpteur fait s'unir matières et formes pour parvenir à un résultat d'une élégance rare et d'une profondeur méditative.

Jusqu'au 2 mai à l'espace Mediart, 31, Grand-rue, Luxembourg. Ouverte du lundi au vendredi de 10 à 18 heures et sur rendez-vous. Infos au tél. 26 86 19-1, sous info@mediart.lu et www.mediart.lu

Meditative Bildsprache

„Zurufe“ – Künstlerbuch von Gerhard Mevissen

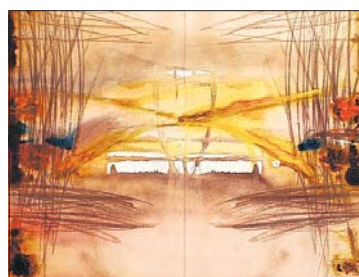
VON WALTER GAUER

Sensibles Hinhören auf lautlose Zurufe vermag hinzuführen auf völlig neue Empfindungen, mögen sie aus der Natur kommen, aus Begegnungen mit Menschen oder bereits aus der Kunst heraus geborenen Werken. Die Fähigkeiten solches aufzunehmen, gar darüber zu meditieren, kommt dem Künstler in besonderem Maße zu und führt bei Gerhard Mevissen zu einer meditativen Bildsprache, einer kontemplativen Malerei.

Gerhard Mevissen, geboren 1956 in Heinsberg, beschäftigt sich seit

Mitte der 1970er-Jahre intensiv mit der künstlerischen Ausdruckform der Malerei. Nach dem Theologiestudium und einer sozialpädagogischen sowie einer Kunsttherapieausbildung ist er seit 1999 als freischaffender Maler tätig.

Er ist ein gefragter Experte, „Menschen bei ihrer spirituellen Sinn-Suche, die vielfach ebenso eine Glaubenssuche ist, Wegbegleiter zu sein ... auch will er mit seiner kontemplativen Malerei und seiner selbst verfassten, darauf bezogenen Poesie Türen in eine andere Wirklichkeit des menschlichen Daseins öffnen“



„Lichtungen“ (PHOTO: MEDIART)

(wie Prof. Siegfried Schmidt bei der Buchpräsentation ausführte).

Mevissen bezeichnet sein Tun auf die Frage, wie er sich als kontemplativer Maler verstehe: „Ich



LU ET APPROUVÉ

Absurditätenkabinett

Francis Kirps' „Planet Luxemburg“

VON JEFF BADEN

„Was haben Wladimir Klitschko, Johnny Cash, Krake Paul, Tom Cruise, Boris Jelzin, Papst Ratzinger, Angelina Jolie, der kleine Jesus, die erfolgloseste Death-Metal-Band aller Zeiten und ein fünf Meter langer handzahmer Waran namens Waldo gemeinsam?“ So der Wortlaut auf der Internet-Verlagsseite zu Francis Kirps' soeben erschienenem Buch „Planet Luxemburg ... und andere komische Geschichten“. Diese Frage wird sich mancher Leser vielleicht anfänglich leicht irritiert tatsächlich stellen und das Buch dann beiseite legen, was allerdings bedauerlich wäre, da sich ein Weiterlesen durchaus lohnt.

In der Titelgeschichte „Planet Luxemburg“ bedient der Autor mit verschmitzt-despektierlicher Ironie gängige Stereotype über das kleine Großherzogtum, indem er sie mit dem Stilmittel der Untertreibung satirisch ad absurdum führt, frei nach dem Motto „honni soit qui mal y pense“...

Sprühender Sprachwitz

Im Text „Wo bin ich hier?“, einer weiteren komischen Geschichte mit direktem Bezug zu Luxemburg (realer Hintergrund ist wohl der Besuch von Günter Grass in Luxemburg (2005) auf Einladung von Michel Raus im Kapuzinertheater mit einer parallelen Grass-Ausstellung in der „Galerie Clairefontaine“) schlüpft der Autor persönlich in die Rolle des Erzählers, der sich in einem – im wahrsten Wortsinne – langatmigen Interview nach Kräften (jedoch letztlich vergeblich) bemüht, dem Nobelpreisträger in irgendeiner Form sinnvolle Informationen zu entlocken.

Grass, der sich in den Niederlanden glaubt und seinen Interviewpartner nicht einmal namentlich zur Kenntnis nimmt, beendet nach ebenso präpotent egomaniischen wie digressiv (prä)dementiellen Wortergüssen die einseitige Unterhaltung, indem er schlichtweg beim Pfeiferauchen in seinem Sessel wegschnarcht.

Bezüge zu Luxemburg gibt es dann noch in der Geschichte „Pyramiden“, in der die Kochkünste der Starköchin Léa Linster im Kontext eines absonderlichen Richtfestes



mit anschließendem Nudelsalat und Bowle hochgelobt werden sowie in „Sie starben nur einen Sommer lang“, wo es um die Geschichte der erfolglosesten Death-Metal-Band Luxemburgs geht.

In den weiteren 15 Geschichten werden etwa die vorgeblich hellseherischen Fähigkeiten des Kraken Paul im Kontext entscheidender Fußballresultate, die ironisch verfremdete Lebensgeschichte Boris Jelzins oder der moderne Jugendwahn mit spitzer Feder aufs Korn genommen.

Aber auch die Vita des Papstes ebenso wie die Weihnachtsgeschichte wird dabei überaus frei, gänzlich ohne Tabus, höchst unkonventionell und jenseits gängiger Moralvorstellungen umgedeutet ... Politische Korrektheit im Allgemeinen reizt den Autor offensichtlich zum provozierenden sprachlichen Übertreten gesellschaftlich diskursiver Normen.

In Kirps' skurril-absurdem, teils schwarzhumorigem und groteskem Universum ist eben nichts so, wie es scheint: Mit sprühendem Sprachwitz, konnotativ-evozierenden Wortkombinationen und schillernder Fantasie entwirft Francis Kirps mit leichtfüßig verbaler Ausdrucksstärke eine komische, fiktionale Gegenwelt, die allerdings in ihrer impliziten Zeitkritik sicherlich nicht zufällig an real existierende gesellschaftliche Verhältnisse gemahnt ...

Francis Kirps: „Planet Luxemburg und andere komische Geschichten“, Verlag Andreas Reiffer, 118 Seiten, März 2012, ISBN 978-934986-52-9.

gehe meinen schöpferischen Weg kontemplativ, d. h. aus intensiven Stilleerfahrungen heraus ... Ich erlebe das vor allem als eine innere Haltung des Wartens, des Wartens auf Anwesenheit und Verwandlung mit dem Ziel eines möglichst absichtslosen Empfangens“.

Augen-Blicke des Innehaltens

In dem soeben erschienenen prachtvollen Künstlerbuch versammelt Mevissen in acht Kapiteln eine Vielzahl von Bildern und dazugehörigen poetischen Texten – u. a. „Kindheit“, „Lichtungen“, „Heute – Sehnsucht nach dem Lö-

wenzahn“, „Lichtungen“ und „Zeitheftungen-Buchorte“ –, die zu emotionalen Augen-Blicken des Innehaltens anleiten. Und „obwohl er sich sehr intensiv mit religiösen und theologischen Fragen beschäftigt, verzichtet er auf die althergebrachte, allzu oft symbolisch überfrachtete, die dogmatisch angepasste Ikonografie“ (Paul Bertemes, aus dem Vorwort des Verlegers).

Gerhard Mevissen „Zurufe“, Éditions mediArt, Luxembourg (190 Seiten, 950 nummerierte und vom Künstler signierte Exemplare, Preis: 40 Euro) – ISBN 978-99959-635-7-6